

Besuchsdienst: Maja Dornier dankt ihren Mitstreitern

Die Dankbarkeit und Anerkennung der Betroffenen gibt den Helfern die nötige Kraft

Von Sabrina Frick

LINDAU – Für die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter des Besuchsdienstes für Kranke und Sterbende in Lindau ist der Festakt zum 25. Jubiläum ein ganz besonderer Abend. Maja Dornier überreicht ihren Mitstreitern eine Rose als Anerkennung für die schwierige und belastende Arbeit. Sie schätzt die Leistung der Betreuer sehr.

Für die gelernte Krankenschwester ist es eine erfüllende Aufgabe, den Schwerkranken und Sterbenden eine Stütze zu sein, und den sterbenden „Gästen“, wie die Betreuer die Patienten des Hospizes „Haus Brög zum Engel“ nennen, einen würdevollen Abschied zu ermöglichen. Diese Aufgabe ist nur mit Hilfe so vieler engagierter Betreuer möglich. Besonders dankbar ist die erste Vorsitzende des „Besuchsdienstes für Kranke und Sterbende“ und des „Hospizentrums Haus Brög zum Engel“ ihrer verstorbenen Weggefährtin Christa Popper.

Gemeinsam mit Popper gelang es Maja Dornier, den Altlandrat Klaus Henninger von der Idee eines Besuchsdienstes für Kranke und Sterbende im Jahr 1986 zu überzeugen. Sowohl für Popper als auch für Dornier begann eine Zeit, in der sie viele Menschen auf dem letzten, schwierigen Weg begleiteten und ihnen beistanden. Diese Arbeit, die mit Leid, Trauer aber auch viel Freude verbunden ist, kostet unglaublich viel Kraft. Auch, weil die Themen Sterben und



Maja Dornier (Mitte) dankt den Haupt- und Ehrenamtlichen für ihre liebevolle Arbeit mit den Kranken und Sterbenden.

FOTO: PRIVAT

die Anforderungen inzwischen größer sind. Als Höhepunkt des Abends inszenierte der Schauspieler Peter Bamler einen Sketch für die Anwesenden. Der gebürtige Lindauer schlüpfte dafür in die Rolle eines Live-Reporters von Bodensee-TV aktuell. Als Fernsehreporter entführte er die Zuschauer vor den Eingang des Hospizes Haus Brög zum Engel.

Schauspieler inszeniert Sketch

Sie brachte Wissenschaftler, Angehörige und Betroffene zusammen. Organisierte Seminare, um ihren Mitmenschen die Möglichkeit zu geben, aktiv für Kranke und Sterbende da zu sein. Mittlerweile gibt es auch ein „Zertifikat Sterbebegleiter“, da

die Anforderungen inzwischen größer sind.

Als Höhepunkt des Abends inszenierte der Schauspieler Peter Bamler einen Sketch für die Anwesenden. Der gebürtige Lindauer schlüpfte dafür in die Rolle eines Live-Reporters von Bodensee-TV aktuell. Als Fernsehreporter entführte er die Zuschauer vor den Eingang des Hospizes Haus Brög zum Engel.

Dort wartete er auf Ehrenamtliche, die das Haus verlassen. Er be-

fragte sie zu ihrer Arbeit. Dabei erfuhr Bamler, dass sich einiges geändert hat, seit den Anfängen des Besuchsdienstes. Zuerst besuchten die Ehrenamtlichen hauptsächlich im Krankenhaus Schwerkranken und Sterbende, dann gingen sie zu den Betroffenen auch nach Hause und schließlich entstand 1997 das Haus Brög zum Engel.

Herta Fröb erinnert sich ganz genau an ihre Anfangszeit. Sie ist seit 1988 beim Besuchsdienst mit dabei.

Sie beschreibt die anfängliche Arbeit im Krankenhaus: Sie bekam einen Anruf, dass das Krankenhaus eine Helferin braucht. Daraufhin ging sie im Krankenhaus zur Stationschwester und erfuhr, wen sie besuchen durfte. Nach ihrem Einsatz fragte Fröb, ob sie wiederkommen dürfte. „Denn wir kommen nur, wenn es auch erwünscht ist“, sagt die Ehrenamtliche.

Mittlerweile ist die 1926 Geborene sogar in der Aromapflege tätig und bemüht sich, dass duftende Pflanzenessenzen für mehr Wohlbefinden sorgen. Eine weitere Ehrenamtliche ist überzeugt: „Man bekommt viel mehr zurück, als man selber gibt.“

Landrat überreicht Scheck

Genau diese Einstellung und Arbeit bewundert Landrat Elmar Stegmann sehr. Aus Respekt, Anerkennung und Dank für die Mitbegründerin Maja Dornier überreicht er ihr einen Scheck im Namen des Landkreises, um die Hospizarbeit zu unterstützen. „Ich danke damit allen, die sich in der Hospizbewegung engagieren“, fügt Stegmann hinzu. Den Abend umrundeten Ulrich Kunstmann an der Gitarre und sein Musikerfreund Bernhard Stiegler an der Querflöte. Die Musiker schafften eine besinnliche und zugleich fröhliche Atmosphäre im Sparkassensaal. Was auch die Arbeitsatmosphäre des Besuchsdienstes prägt. Es gibt neben traurigen zahlreiche fröhliche und lustige Momente.